



Die Liebe zum Holz ist in ganz Reichental sichtbar

Das Mühlrad der Mahlmühle dreht sich heute noch



Im Waldmuseum erleben Sie die alten Waldberufe



Natur und Geschichte pur in Reichental



Natur und Geschichte pur

das Haus Waldfried. Allerdings verursachte das Wild Schäden im Wald und auf der Feldflur. Mit einem riesigen Zaun versuchte man, das Wild von den Äckern fernzuhalten.



Reichental mit St. Mauritius

Wir hoffen, wir haben Ihnen Appetit darauf gemacht, den Reichtentaler Wald zu besuchen. Den Startpunkt der Tour finden Sie beim Reichtentaler Waldmuseum. Wir wünschen Ihnen in unserem Wald viel Freude und Spaß.

Wir bedanken uns für die Idee und Umsetzung beim ehem. Ortsvorsteher Edgar Sieb sowie für die große Unterstützung bei Forstdirektor Friedbert Zapf, dem Kreisforstamt Rastatt und zahlreichen Privatleuten, die Fotos und Informationen zur Verfügung gestellt haben.

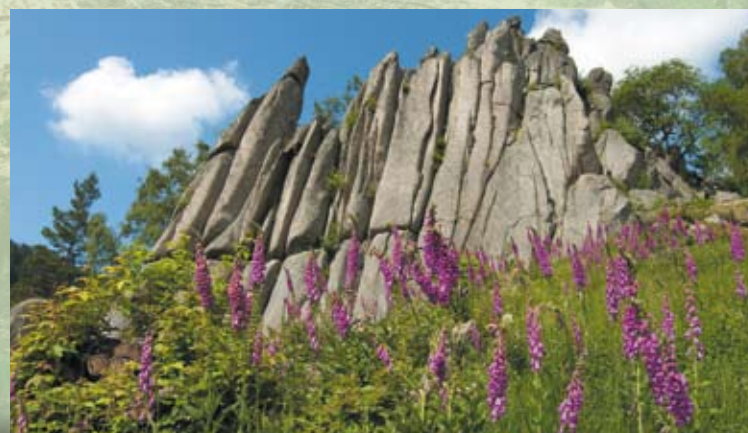
Wenn Sie eine Gruppenführung machen möchten, Markierungen oder Wegweiser fehlen, melden Sie sich bitte bei der Touristinfo Gernsbach.

Öffnungszeiten Waldmuseum:

Mai-Oktober immer sonntags von 14-18 Uhr.

Ansprechpartner:

Ortsvorsteher Bernhard Wieland, Di: 16-18 Uhr, Do: 10-12 Uhr
Telefon 07224 2925
Günter Knapp
Telefon 07224 40219



Die mächtigen Orgelfelsen hoch über Reichental

So gelangen Sie zu uns:



Infos und Führungen unter:

Touristinfo Gernsbach

Igelbachstraße 11 • 76593 Gernsbach
Tel.: 07224 644-44 • Fax: 07224 644-64
E-Mail: touristinfo@gernsbach.de
Internet: www.gernsbach.de

Druck 10/2014



Liebe Gäste, wir laden Sie ganz herzlich ein in unseren Wald

Wir wollen Sie mit unserem Weg „Natur und Geschichte Pur“ ein kleines Stück mit unserem Leben im und mit dem Wald vertraut machen. Den Ort umschließen sieben Täler und damit sind wir fast vollständig von Wald umgeben. Reichental wurde 1339/40 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und lebt seit Menschengedenken in Tradition mit dem Wald und den Waldberufen. Die Gemarkungsfläche betrug vor der Eingemeindung mit Gernsbach 4719 Hektar, davon waren 92% Wald, der zum einen Teil der Gemeinde, zum anderen Teil dem Land Baden-Württemberg als Staatsforst und Staatsjagd gehörte.

Kein Wunder, dass 1990 in der alten Sägemühle von einer Privatinitiative das Waldmuseum eingerichtet wurde, das nicht nur für Schulklassen und Gruppen interessant ist und einige Highlights bietet. Zu sehen ist u.a. die in einer Fichte verwachsene Pilotenkanzel eines auf der Schwarzmiss aufgefundenen Flugzeugs aus dem zweiten Weltkrieg.

Der Wald, der heute durch einen hohen Fichtenanteil manchmal dunkel (Schwarzwald!) erscheint, war früher ein Mischwald aus Tannen, Buchen und Eichen. Die mächtigen Tannen wurden sogar nach Holland geflößt. Eichenstämme aus dem Murgtal wurden zu Gründungspfählen in Rotterdam.

Sehr licht war der Wald damals und ermöglichte den Hirten des Dorfes, Kühe und Schweine auf die Waldweide zu führen, wo die Tiere die begehrten Eicheln finden konnten.



„Auf den Eichen wachsen die besten Schinken“, so die alte Volksweisheit. Im Jahr 1707 wurden auf dem Kaltenbronn 1700 Weidetiere gezählt!

Große Anstrengungen erforderte es, dem Wald die steilen Täler abzurufen, um Getreide, Raps und andere Feldfrüchte anzubauen. In den zahlreichen, nur im Murgtal aufzufindenden Heuhütten, die Tiroler Einwanderer mit hierher gebracht haben, lagerte man das Futter für die Tiere und holte es im Winter mit dem Schlitten ins Dorf.

In Kohlenmeilern auf den „Kohlplatten“ direkt im Wald wurde die begehrte Holzkohle produziert. Das Köhlern selbst war eine raue Arbeit, die auch sehr große Erfahrung erforderte. Das Märchen „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff mit dem armen Kohlenmunk Peter, dem Holländer Michel und dem Glasmännlein stammt nachweislich aus dem Murgtal.

Zahlreiche Mühlen, vom lebenswichtigen Wasser der Bäche angetrieben, versahen ihren Dienst. Mit Wasserkraft wurde gesägt, gemahlen und gestampft. Zur Jahrhundertwende leistete sich die Gemeinde den Luxus der ersten Wasserversorgung mit Quellwasser. Als Gruppe mit Anmeldung oder in einer Führung haben Sie die Möglichkeit, die alte Mahlmühle mit Räderwerk und Transmissionen in Betrieb zu sehen.

Der Reichtaler Wald zeichnete sich immer durch einen hohen Wildbestand aus und beherbergt heute noch eine Rotwildjagd. Auf und um den Kaltenbronn fanden herrschaftliche Jagden statt. Noch heute beeindruckt die Jagdhäuser auf dem Kaltenbronn oder

Ziegenherde in den Milbgwiesen



Über 100 Jahre alter Plan der einstigen Wasserversorgung in Reichtal



Holzries



Grundlage: Digitale DTK 50, © Landesvermessungsamt B-W, (www.lv-bw.de), Az.: 2851.2-D/1635



Langholzfuhrwerke wurden von Ochsen oder Pferden gezogen

